

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Volksfreund. 1901-1932 1928**

13 (16.1.1928)



### Ein zweites Albanien?

Der ewige Störenfried Mussolini

Die neuerdings festzustellende Annäherung Griechenlands an Italien hat nach den vorliegenden Presseberichten auf türkischer Seite großes Unbehagen erregt, denn man sieht in ihr eine deutliche Spitze gegen die Türkei. Italien hat nie sehr freundschaftliche Gefühle für Anzora gehabt. Die Seelenverwandtschaft zwischen Kemal Pascha und Mussolini ist zwar verschiedene Male der Anlaß für eine kompatible Anerkennung ihrer beiderseitigen Leistungen gewesen, aber Worte kosteten nicht viel und verlierten ihren Sinn, wenn machtpolitische Interessen auftauchen.

Von türkischer Seite ist in letzter Zeit mancherlei versucht worden, um den Jörn des römischen Feldzuges anädia zu stimmen. Der italienische Handel hat in der Türkei offene Türen gefunden und die neuen türkischen Kriegsschiffe sind in Italien bestellt worden. Mussolini hat diese kleinen Geschenke gnädigst angenommen und in der Zwischenzeit Flug geschwiegen, um sich das Geschäft für Italien nicht entgehen zu lassen. Seine Gesinnung gegen die Türkei hat sich aber ebenso wenig geändert wie seine Ueberzeugung, daß der Besitz Anatoliens ein dringendes Bedürfnis für die Zukunft Italiens ist. Nach einer Periode des Schweigens, die in der Hauptsache durch den Druck Englands und die ablehnende Haltung Frankreichs veranlaßt war, setzt jetzt in der türkischen Politik Mussolinis eine neue Epoche ein. Sie folgt diesmal der indirekten Methode und ist deshalb gefährlicher, weil sie nicht von einem Theaterdonner wilder Drohreden begleitet wird. Ja, es hat ernsthafte den Anschein, als wenn das türkisch-italienische Verhältnis sich stark auszuweiten beginnt, weil es der italienischen Politik gelungen ist, sich die Vorposten Griechenlands für ihre türkischen Pläne zu sichern.

Die Freundschaft zwischen Rom und Athen datiert erst seit kurzem. Ihr eigentlicher Vater ist der alte Drabzieher der griechischen Außenpolitik, der Exministerpräsident Venizelos. Er hat den Ehrgeiz, seine bewegte Karriere als Staatspräsident eines griechischen Republik zu beschließen, in der sein Lebensraum eines Groß-Griechenlands diesseits und jenseits der Ägäis zur Wirklichkeit wird. Der Stern des diesgewandten Retters, der nach dem Fiasko des letzten Balkankrieges als Geächteter von der Bildfläche verschwinden mußte, ist wieder im Aufgehen. Seine Schüler und Gefolgsleute beherrschen die Staatsmaschine und durch sie fängt der Wille von Venizelos wieder an, allmächtig in der griechischen Politik zu werden. Bei dem mangelnden Interesse Englands und Frankreichs an der griechischen Frage blieben Venizelos auf der Suche nach Bundesgenossen nur noch Italien übrig, mit dem eine Verständigung über die Teilung der türkischen Beute leicht möglich scheint. Trotz der gemeinsamen Interessen gegen die Türkei ist die Liebe der Griechen für Italien nicht weniger groß. Italien treibt auf den von ihm besetzten Inseln des Dodekanes eine rücksichtslose Italienisierungspolitik und der Gouverneur von Rhodos hat kürzlich in Capri wie in Athen deutlich die Abneigung der Griechen gegen die italienischen Methoden zu spüren bekommen. Jetzt ist der griechische Außenminister Michailopoulos nach Rom gegangen, um die Barrieren der griechisch-italienischen Freundschaft niederzureißen. Er hat die Zustimmung erhalten, daß Italien gewillt ist, um den Preis eines Freundschaftspaktes mit Griechenland den Inseln die kulturelle Autonomie einzuräumen. Ferner hat sich Italien bereit erklärt, die von ihm besetzten Inseln des Archipels an Griechenland zurückzugeben, wenn die Notwendigkeit ihrer militärischen Besetzung nicht mehr vorhanden sein wird. So gelanglos dieses Vorhaben auch ist, es hat genügt, um Griechenlands Bündnisbereitschaft zu erhalten.

Dieser unerwartete Wechsel der bisherigen griechischen Einstellung läßt sich nur dadurch erklären, daß die griechischen Politiker für den Eintritt in die italienische Klientel auf einen anderen Preis rechnen, nämlich auf Smirna und sein Hinterland. Nach einer anderen Tatsache weist darauf hin, wie tief Italiens Finger schon in der griechischen Politik rücken. Der italienische Gesandte in Athen hat die Forderung nach einer Beteiligung Italiens an der griechischen Stabilisierungsanleihe erhoben, die ohne Zweifel ausstehen wird. Auf diesem Wege soll sich die offene Tür für das italienische Kapital in Griechenland erschließen und die wirtschaftliche Durchdringung des Landes vorbereiten. Von hier aus ist der Weg zu politischen Geheimverträgen und zu militärischen Abkommen nicht mehr weit. Nach all dem scheint die Behauptung nicht zu gewagt, daß Griechenland unter der außenpolitischen Hand von Venizelos im Begriff ist, ein zweites Albanien zu werden, dessen Verwendbarkeit für die italienische Mittelmeerpolitik nur noch erfolgreicher sein wird, weil es sich als Schrittmacher

auf dem Balkan wie in Vorderasien und unter Umständen sogar in Ägypten gebrauchen lassen kann.

Zur Verhütung der internationalen Politik wird die neue griechisch-italienische Kombination auf keinen Fall beitragen. Sie muß vor allem die Türkei auf neue außenpolitische Wege drängen, die notwendig nach Moskau und nach Asien führen. Die ohnehin an Bindstoffen reiche Situation im mittleren Osten kann unter Umständen durch das neue Bündnis auf einem Brandherd werden, gegen den der Vorkriegsbalkan unglückseligen Ansehens nur ein armfertiges Feuerzeug war.

### Die nationalen zwölf Männer Eugenbergs

Geheimrat Eugenberg hat in den letzten Wochen mehrfach die Öffentlichkeit beschäftigt. Einmal gab er seine dunklen Filmgeschäfte Veranlassung, dann seine „Revolt-Gründung“, die ganz Deutschland mit nationalen Filmen versehen will, und endlich seine verfeinerten Andeutungen, daß er im Auftrag von 12 nationalen Männern arbeite. Der „Jugendliche Orden“, der seit Monaten Eugenberg einen harten Kampf führt, um zu erreichen, daß Eugenberg nicht mehr als deutschnationaler Reichstagskandidat aufgestellt wird, hatte ihm vorgeworfen, daß er während der Inflationsszeit mit riesigen Inflationsgewinnen unglückliche Zeitungen aufkaufte, oder sich Einfluss durch Beteiligung gesichert hat. In einer öffentlichen Erklärung hat Eugenberg geantwortet, daß er im Auftrag von zwölf nationalen Männern gehandelt habe, um die nationale Propaganda zu fördern. Eugenberg weigerte sich, die Namen der zwölf Männer anzugeben. In einer Reihe von Zeitungen wurde auf Wirtschaftsführer getippt, mit denen Herr Eugenberg gemeinsam arbeite.

Alle Versuche, festzustellen, wer die zwölf Männer sind, schlugen fehl. Herr Eugenberg schweigt und was von den anderen erzählt wird, ist Vermutung. Einiges Licht in diese nebelige Dramatik von Kapital, zur Bekämpfung der Republik, vor allem der Sozialdemokratie, werfen Ausführungen, die der deutschnationale Reichstagsabgeordnete Trevisanus in einer Versammlung in Wilmberg in Linde gemacht haben soll. Obwohl diese Meldung bereits seit zwei Tagen bekannt ist, hat Herr Eugenberg nicht demütiert. In dieser Rede hat Herr Trevisanus über die zwölf Männer Eugenbergs ausgeführt:

Die geheimnisvollen Männer sind nicht die Besessenen, sondern die Treuhänder der von anderen Männern gegebenen Gelder. Unter den Geldgebern befinden sich auch eine Anzahl Großindustrielle. Trevisanus deutete an, daß unter den zwölf Männern sich solche befinden, die alte Stiftungen verwalten. Trevisanus lehrte die Namensnennung der zwölf Männer ab und zwar mit der Begründung, daß manchen der zwölf, öffentlichen Angelegenheiten, denen sie bei ihrer Namensnennung ausgelehrt seien, nicht so gleichgültig seien, wie Herrn Eugenberg. Jeder der zwölf Männer habe das Recht, von sich aus einen Nachfolger zu bestellen. Eugenberg würde auch in Zukunft keine gerichtliche Klage gegen einen Jungeordneten erheben, weil bei einem Gerichtsverfahren zu befürchten sei, daß für ihn peinliche Fragen gestellt werden könnten, u. a. nach den Namen der zwölf Männer.

Selbstverständlich, das teilte Herr Trevisanus noch mit, bleibt Herr Eugenberg deutschnationaler Spitzenkandidat. Verständlich bleibt, warum Herr Eugenberg annimmt, daß die deutschen Gerichte von ihm verlangen würden, daß er die Namen der zwölf Männer bekannt gibt. Er hat aus dem letzten Prozeß gegen Herrn Babide immer noch nicht gelernt, daß die deutschen Gerichte die deutschen Belange zu schützen wissen. Er brauchte sicher auch nur unter Ausschluß der Öffentlichkeit diese Namen angeben.

Herr Eugenberg hat seinen Apparat, um wenn es notwendig wird, auch mit bewussten Verbrechen gegen die Sozialdemokratie zu arbeiten. Er hat nicht umsonst seine Inflationsgewinne in den Kauf von Zeitungen gesetzt. Er will herrschen. Will die nächsten Reichstagswahlen waschen. Mit Terror und Hinterlist.

### Die Wiener Juliereignisse vor Gericht

Wien, 14. Jan. (Eig. Bericht.) Am Freitag wurde hier ein mehrwöchiger Prozeß gegen 12 meist jugendliche Arbeiter und Arbeiterinnen abgeschlossen. Die Angeklagten waren beschuldigt, am 10. Juli einen Sturm auf eine Polizeiwache unternommen zu haben. Der Hauptangeklagte, ein Fabrikarbeiter, soll den Demonstranten Geld und Gift gegeben haben, damit sie die Wache besetzen könnten. Aus der Verteilung von Geld schloß die Anklage, daß die Demonstration vom 10. und 11. Juli von Sozialisten veranfaßt und bezahlt worden ist. Diese Annahme stützt sich auf

einen Kronzeugen, der alles gesehen haben will. In der Zwischenzeit ist dieser Zeuge aber verschwunden, so daß er nicht vernommen werden konnte. Außerdem gab der Staatsanwalt im Verlauf der Verhandlungen zu, daß dieser Zeuge irrtümlich sei. Er befand sich ursprünglich wegen Verleumdung in Haft, wurde aber entlassen, nachdem der Gerichtspräsident festgestellt hatte, daß er irrtümlich in Haft gehalten sei. Darauf ist es zurückzuführen, daß die Angeklagten am Freitag fast einstimmig von der Anklage des Verbrechens des Wahlfalles freigesprochen wurden. Nur zwei wurden wegen unbedeutenden Waffentragens zu 24 Stunden Arrest verurteilt.

Dieser Prozeß war der letzte wegen der Juliereignisse. Auch er zur Freisprechung der Angeklagten führte, hat die Aktion mit einer Blamage der Wiener Regierung geendet.

### Freistaat Baden

#### ist der Landtag Berufungsinstanz für die Gebäudesteuer?

Der Ausschuss für Gesetz und Verordnungen hat am Freitag diese Frage verneint. Anjeres Erachtens mit Recht. Der Reichstagsabgeordnete A. D. Frank in Karlsruhe hatte sich an den Landtag um Ermächtigung der Gebäudesteuer gewandt. Ähnliches Gesuch war bereits von der Stadt Karlsruhe, vom Ministerium des Innern und vom Staatsministerium abgelehnt worden. Mit Ausnahme des Retiriers der Bürgervereinsung sprachen sich die Vertreter aller Fraktionen dahin aus, daß der Landtag unmöglich als oberste Berufungsinstanz für Verwaltungs-, Strafrechts- und andere Angelegenheiten gelten kann. Er hat nur zu prüfen, ob die Verfassung die gesetzlichen Bestimmungen an sich verleiht, worden sind, wurde ausgesprochen, daß nach dieser Richtung hin sich an den Landtag Klagen gerichtet werden, denen er unmöglich entsprehen kann.

Die Gebäudesteuerzeitung seitig im allgemeinen bezüglich der Santhabung des Josen. Härteparagrafen viele Beschwerden; der Regierungsvertreter gab sie allein auf 280 an. Man hat sich vor, daß darüber ein Landtagsauschuss zu entscheiden hätte. Zudem ist diese Angelegenheit eine Ermessensfrage. Ein Körperlicher wie der Landtag kann deshalb unmöglich ein bestimmtes und verbindliches Urteil abgeben. Mit allen gegenwärtigen Stimmen trat deshalb der Gesuchsausschuss der Auffassung des Ministeriums des Innern bei, daß in der Angelegenheit des Regierungsabgeordneten Frank der Landtag eine Entscheidung nicht fällen kann.

In den nachstehenden Fällen ging der Gesuchsausschuss in Tagesordnung über und zwar über das Gesuch der Firma Berg u. Strauß in Karlsruhe, vertreten durch Richtermeister Gläber-Karlsruhe, um Kostennachlass; Verleumdung der Frau Fischer;

des Gerichtsaufsehers K. Hanjer in Karlsruhe um Wiederverwendung im Staatsdienst; Richtermeister Abg. Kurz; des Reinhard Reif in Bruchsal um Nachlass; Verleumdung der Frau Dr. Hofmann;

des Eisenbahninspektors Videl in Osterburken um Nachlass; Verleumdung der Frau Dr. Beck;

des Juweliers Steidle in Rastatt um Nachlass des Vermögens einer besetzten Schuld. Es handelte sich in letzterem Fall um einen Kaufakt am Schloß, für welchen Steidle zu viel bezahlt haben will. Er hat jedoch früher selbst diesen Preis voranschlagen. Nachdem die Ausnutzung des Kaufaktes in der erwarteten Höhe nicht eingetreten ist, soll der Fiskus Nachschuß gewähren. Der Ausschuss konnte sich von dieser Notwendigkeit nicht überzeugen, obwohl der Richtermeister, Abg. Burdhardt, empfehlend die Übertragung zur Tagesordnung, da Steidle sicher bei Erlösung eines höheren Gewinns nicht daran gedacht hätte, den Staat daran teilnehmen zu lassen. Für schlechthabende Spekulationen kann der Fiskus nicht haften gemacht werden.

#### Die Fraktionen in Baden

B.M. Die Gesamtzahl der Israeliten, die bei der Volkszählung im Jahre 1925 ermittelt worden sind, betrug 24.064, d. h. 1,11 Proz. der Gesamtbevölkerung des Landes. Gegenüber dem Reichsbürgertum (0,9 v. H.) sowie den Nachbarländern Württemberg (0,7 v. H.) und Bayern (0,7 v. H.) ist der Anteil der Israeliten an der Einwohnerzahl des Landes verhältnismäßig groß; in Preußen betragen sie in Baden, 1,1 v. H. der Bevölkerung Israeliten, während Hessen übertrifft mit 1,5 v. H. alle größeren deutschen Staaten und den Reichsbürgertum.

### Schweres Blut

Roman von Subani Abo

(Nachdruck verboten)

15

(Fortsetzung.)

Ich komme, ich komme! Der alte Probst wird uns helfen. Die Nacht hindurch ruderte Zuba. Die Morgenröte lag ihm in die Augen, auf dem Spiegel des Wassers blinkend, als er schließlich am Ufer des Pfarrhofs anlangte. Im Hause schliefen sie noch. Er setzte sich auf die Treppe eines Speichers. Von dem Rudern während eines Tages und zweier Nächte ermattet, vertiefte Zuba für eine Weile in Schlaf. Als er sich daraus auferweckt hatte, begann er auf und ab zu gehen, um nicht wieder einzuschlafen. Er kam zur Kirche, die da in der Nähe lag. Sie sah hart und unfreundlich aus, Türen und Läden geschlossen, in den Fenstern etwas Kaltes und Gleichgültiges, wie im Bild eines Wildfremden.

Es mochte auch hier keine Hilfe zu finden sein. Der Probst wird gewiß die Männer hier vor der Treppe der Sakristei um sich versammeln. Dem Zuba hier hat ein Wolf sein Einsiges genommen, solltet ihr euch nicht mitkommen aufmachen und dem Diebe nachjagen? Sie lagen kein Wort, schaueten nur mit stumpfen Blicken drein. Was kümmerte sie, wo nicht einmal die eigenen Brüder...? Was liegt ihnen an Maria und mir? Wieviele kennen uns? Was hat ich überhaupt hierhergekommen? Hätte doch allein gehen sollen.

Im Pfarrhaus kitzelte ein Fenster, und in der Sonne blühte eine Scheibe. Der Probst war aufgestanden, öffnete seine Tür, und rief Zuba herein.

Und als der alte Mann seine Großblut vernommen hatte, da geriet er in Eifer, seine Augen schlossen, und er wurde über seinen ganzen fahlen Scheitel rot, während er mit kleinen Schritten auf und ab ging:

„Welche Gemeinheit! Der eine bewahrt ihn davor, daß er von Banditen ausgeraubt wird, gibt ihm Speise und Trank und macht ihm in seinem eigenen Speicher ein Lager und behandelt ihn als seinen besten Gast... und der spielt den Freund... und nimmt das Beste, was der andere hat, sein Einsiges, seine junge Frau, sein Allerliebstes...“

Zuba wurden die Augen von Tränen schwer, und in seinem

Gesicht rief es, aber zugleich hätte er vor Freude lachen können, als er den Probst so sprechen hörte.

„Sie war mir, sie war mir lieb. Eher hätte er mein Haus leeren und in Asche legen können...“

„Hätte er nicht in seiner Heimat so viele gehabt, wie er sich wünschen konnte? Da kommt er und raubt und schleppt mit Gewalt eines anderen Weib fort! Eines anderen Weib! Fangen die hinter der Grenze schon wieder an umzugehen wie früher in den Kriegsjahren? Nun, kann ja niemand mehr sicher sein, daß sie ihn mit sich nehmen — beim Beerenlachen oder auf der Weide... muß doch auch unseren Weibsteuten ein für allemal verbieten mit den Kindern in die Weeren oder auf den See zu gehen.“

Der Probst schritt in dieser Weise anfangend, auf und ab und wurde immer aufgeregter. Gleich sagt er es, als ob verprügelt er seinen Beistand, da er schon für seine eigene Frau fürchtet. Gleich sagt er es, da brauche ich gar nicht zu bitten. Aber der Probst fuhr nur fort:

„Ja, das ist nun eine traurige Geschichte, armer Zuba.“

Der Probst dachte nach, sah Zuba an... „Bekt sagt er es! Aber der Probst sagte:

„Wenn er sie aber freigelassen hat, nachdem er...“

„Nachdem er was?“ bebt Zuba zusammen.

Der Probst wich aus, sagte etwas anderes, als er beabsichtigt hatte:

„Nachdem — ja, nachdem sich Maria gestiftet hat.“

„Da mühten sich auch andere stiften, nicht bloß Maria.“

„Immer verstand ihn der Probst noch nicht, er sagte nur: „Was meinst du, Zuba?“

„Da kam es fast überflutet aus Zubas Munde: „Ob die Männer des Kirchspiels zulassen wollen, daß sie hier so was verüben?“

„Du meinst —?“

„Das muß einen Krieg geben!“

Zuba sah sofort aus den Mienen des Probstes, daß nichts mehr zu machen war.

„Einen Krieg kann das nun doch wohl nicht geben.“

„Nein gewiß nicht, gewiß nicht...“

„Nein lieber Mann, doch keinen Krieg — bist du deswegen gekommen?“

„Buerst war mir der blödsinnige Gedanke durch den Kopf geschossen, daß der Herr Probst den Botenstab herumhändigen möchte, damit die Männer herbeikämen — wi — wie aus einer Wolke.“

Zuba verfuhr zu lachen, aber das Rin suchte ihm, und in den Augenwinkeln rief es.

„Nein, lieber Mann, das kann ich ja nicht, das geht durchs Ohr nicht, zumal da vom König der Befehl gekommen ist, daß Gottesfrevlerlichkeiten vermieden werden sollen, weil Friede zwischen den Reichen herrscht.“

„Ja gewiß...“

„Darum ist es nicht möglich... gar nicht möglich von meinem Seite.“

„Nein, gewiß nicht... also nicht?“

Zuba fühlte, wie ihn eine unglückliche, schmerzende Trauer erfüllte, als hätte er ohnmächtig umfallen müssen. Es mochte kommen, daß er Maria in seinem Leben nicht wiedersehen sollte. Es ist kommen? Deswegen, weil zwischen den Reichen Frieden gehalten werden sollte? Wann ist selber noch so etwas gefragt worden? Und fragte wohl der karelische Räuber danach?

„Ich dachte, dies wäre eine gemeinhafliche Sache, eine, die das ganze Kirchspiel angeht.“

„Das schon, das schon, aber...“

Zuba sah noch da, obgleich er wohl schon hätte gehen sollen. Es wurde nichts mehr gesprochen. Der Probst schaukelte sich in seinem Stuhl und blinzelte hinaus.

„Dann muß ich wohl allein hingehen“, sagte Zuba.

„Aber wenn dir unterwegs etwas zustößt?“

„Wenn auch, aber verflucht werden muß es.“

„Es lohnt sich nun doch nicht, das Leben dabei aufs Spiel zu setzen.“

„Wenn ich Maria nicht zurückbekomme... dann mag es hingehen.“

„Ist sie dir so lieb?“

„Gar so lieb, Herr Probst.“

Die Augen brannten ihm, der tiefe blaue, weiche Grund des Aunes brannte glühend unter den dunklen Brauen.

„Der Herr Probst wüßte es... wenn es ihm selbst einmal so ergangen wäre.“

Der Probst war gerührt.

„Ja gewiß, ich... gewiß, ja... und ich hätte ja gehofft, Zuba, kannst es glauben, daß ich geholfen hätte, wenn ich es könnte. Aber du wirst verstehen, daß man sich dem Befehl der Obrigkeit nicht widersetzen darf.“

„Nein, gewiß nicht...“

(Fortsetzung folgt.)

# Aus aller Welt

## Raubüberfall maskierter Räuber

Mährisch-Ditrau, 13. Jan. In Benzleititz bei Friedelbrachen heute nacht zwei maskierte Räuber in ein Gasthaus ein. Infolge des Armes erwachten der Gastwirt und sein Sohn und stellten sich den Räubern entgegen. Diese erschossen den Gastwirt und verwundeten den Sohn durch drei Schüsse lebensgefährlich. Sodann raubten sie die Kassa mit 3000 Kronen und flüchteten. Die Gendarmerie ist den Räubern auf der Spur.

## Neue Schneefälle im Riesengebirge

Siebsberg, 14. Jan. Seit heute früh herrscht im Riesengebirge bis in die Berge herab sehr starker Schneefall. Bräudenberg hat ebenso wie Schreiberhau eine Schneehöhe von etwa 40 Zentimeter. Es schneit weiter. Im Tal fällt mehrfach Regen.

## Statt zur Hochzeit in den Tod

Rosewitz, 14. Jan. Eine Trauung mit anschließendem Hochzeitsgemaus, für den ein höchstes Hotel Kuffing bekommen hatte, mußte im letzten Augenblick unterbleiben, weil der Bräutigam plötzlich erkrankt hatte, nicht mitmachen zu wollen. Die Braut, die im Alter von 28 Jahren steht, nahm sich den Vorrat so zu Herzen, daß sie sich auf dem Friedhof in Rotten-Lindenow mit einem leibenden Leichentuch an einem Grabmal erhängte.

## Der falsche Rechtsanwalt

Berlin, 16. Jan. Ein geübter Gauner wurde von der Polizei unglücklich gemacht, ein Wilhelm Ungemach aus Eberfeld, der unter diesem Namen bereits vorbestraft ist. Er hat sich in der letzten Zeit in Berlin als falscher Rechtsanwalt herumgetrieben und zahlreiche Leute erheblich geschädigt. Personen, die Zivilprozedur zu führen hatten und im Gerichtswesen wenig bewandert waren, stellten sich Ungemach als Rechtsanwalt Dr. jur. et. rer. pol. Georg de Greif vor und bot sich als Rechtsbeistand an. Sobald er die Vollmacht der Mandanten in Händen hatte, versäufte er die Erledigung des Prozesses von Woche zu Woche, ließ sich aber neue Vorhülle zahlen. War die Lage für seinen Mandanten ängstlich, so schloß er einen Vergleich mit dem Gegner, bezog aber seinen Klienten um den größten Teil der Summe. Der Schwindler unterhielt sogar eine Zeitung ein „Rechtsbüro“ in Berlin. Dies mußte er jedoch bald aufgeben, da die Polizei auf ihn aufmerksam geworden war. Als er sich am Samstag abend mit einem neuen Mandanten in einem Kaffee auf einer Polizeistation traf, nahm ihn die Polizei fest. Er bestreitet jedes Verbrechen. Der Erkennungsdienst stellte jedoch fest, daß der Schwindler in Neustrelitz, wo er ebenfalls als falscher Rechtsanwalt auftrat, unter dem Namen Heubi abgeurteilt worden war.

## Der Oberhauener Banderolendiebstahl — Zwei Haupttäter verhaftet

Gesentirchen, 14. Jan. Der hiesigen Polizei ist es gelungen, auf die Spur der Urheber des großen Banderolendiebstahles zu kommen, der Weihnachten 1927 im Oberhauener Hauptpostamt ausgeführt wurde und bei dem den Tätern Zigarrenbänderolen im Werte von über 100 000 Mark in die Hände fielen. Heute wurden die beiden Haupttäter festgenommen. Es handelt sich um zwei der seltener Kriminalpolizei gut bekannte Zuchthäuser, die auch wegen anderer Straftaten gesucht werden. Ein großer Teil der gestohlenen Bänderolen wurde herbeischafft und den Zollbehörden wieder ausgehändigt.

## Warme Quellen bei Nüsselheim

Berlin, 14. Jan. Bei Erweiterungsarbeiten der Wasseranlage der Döpelwerke in Nüsselheim stießen nach einer Meldung aus Frankfurt die Arbeiter bei Tiefbohrungen auf warme Quellen. Die von der Direktion der Döpelwerke angeordneten Untersuchungen

führen zur Feststellung eines Warmwasserstroms und sollen durch Sachverständige fortgesetzt werden, um insbesondere festzustellen, ob dieser mit den Wiesbadener Quellen in irgend einem Zusammenhang steht.

## Die Vorkommnisse im Krematorium Wilmersdorf

Berlin, 14. Jan. Die beiden Heizer des Krematoriums Wilmersdorf, die im Verdacht stehen, die zur Einäscherung gelangenden Leichen beraubt zu haben, sind nach eingehender Vernehmung nach dem Untersuchungsgefängnis Moabit abgebracht worden. Der Haftbefehl gegen beide ist erlassen.

## Familientragödien

Halle, 14. Jan. In Reich bei Bitterfeld hat der Bergarbeiter Möller, der mit seiner Frau seit langem im Zwist lebte, seine beiden Kinder ermordet und sich darauf erschossen.

München, 14. Jan. In der Nacht zum Samstag erschoss in seiner Wohnung in der Lucile-Grabenstraße der Rat am Obersten Landesgericht, Otto Brunner, zuerst seinen 21jährigen Sohn und dann sich selbst. Er hatte schon seit längerer Zeit Säuren von Geistesgeheimnis gesiegt.

Berlin, 14. Jan. In der vergangenen Nacht hatte sich in Abwesenheit des Ehemannes die 32jährige Frau Ritter mit ihren drei Kindern im Alter von 14, 12 und einem Jahr mit Gas vergiftet. Wiederbelebungsversuche der Feuerwehr blieben bei sämtlichen vier Verstorbenen erfolglos. Nach hinterlassenen Briefen ist Selbstmord unabweisbar, doch ist der Beweggrund noch nicht feststellbar.

Prag, 14. Jan. Hier hat sich ein grauenvolles Familien drama ereignet. Die Frau des Postunterbeamten K. d. r., die mit ihrem Manne in Scheidung stand, hat anscheinend in einem Anfall von Sinnesverwirrung ihren beiden Kindern, einem 11jährigen Mädchen und einem 12jährigen Knaben die Kehle durchgeschnitten und sich alsdann selbst mit einem scharfen Messer eine tiefe Schnittwunde am Hals beigebracht. Bei Entdeckung der Bluttat waren alle drei bereits tot.

Prag, 15. Jan. Der 30jährige Bäderbesitzer Quehnide, der geschieden ist, aber mit seiner früheren Frau in einer Wohnung zusammen lebte, forderte heute nachmittags von dieser den Lebensversicherungsschein. Als sie das Besondere ablehnte und den Mann aufforderte, sich zu entfernen, da sie sonst die Wohnung absperrt werde, zog er einen Trommelrevolver und schoß gegen die Frau, die getroffen zusammenbrach. Der Täter richtete dann die Waffe gegen sich und tötete sich durch einen Schuß in die rechte Schläfe.

## Doppelselbstmord

Berlin, 15. Jan. Durch Gasgeruch wurden die Bewohner des Hauses Wilhelmstr. 33 auf die Wohnung des Kaufmanns Kürzel aufmerksam. Die benachrichtigten Polizei, die die Wohnung gewaltsam öffnete. Die Beamten fanden Kürzel mit einem Revolver auf einer Chaiselongue liegen, eine weißliche Person lag auf dem Fußboden. Sie wurde als die 21jährige Pianistin Gertrude Duschow festgestellt. Der Dahn eines kleinen Gasofens wurde offen vorgefunden. Beide Leichen hatten schon eine geraume Zeit in der Wohnung gelegen, so daß die Gesichtszüge bereits teilweise zerstört waren. Es handelt sich offenbar um einen Doppelselbstmord, dessen Motive in wirtschaftlichen Schwierigkeiten zu suchen sind.

## Verbrecher-Razzia auf Sizilien

Katzen, 15. Jan. In der Provinz Agrigento ist von der Polizei eine Razzia durchgeführt worden, bei der über 300 Verbrecher gefangen genommen wurden. Unter den Verhafteten Gelangenen sind die Ueber von 38 Morden, 20 Verurteilungen, die Verdachtsfälle verübt haben, die Urheber von 96 Diebstählen, 120 Unraffen usw. Die Maßnahme ist als ein Teil der Reinigung Siziliens zu betrachten, die nach den Plänen der Regierung durchgeführt wird.

Mehr als vier Fünftel der Israeliten Badens wohnen in Städten und Landgemeinden der Rheinlande. Man hat allein beherbergt 6972 Israeliten, fast jeder dritte Jude des Landes wohnt in Mannheim. Nach Mannheim folgen die Städte Karlsruhe mit 3386 Israeliten, Heidelberg mit 1114, Freiburg mit 1399, Wiesbaden mit 888, Straßburg mit 603, Konstanz mit 537 usw. In keiner dieser Städte sind aber mehr als 4 v. H. der Einwohner jüdisch. Berücksichtigt man den Anteil der Israeliten an der Gesamtbevölkerung einzelner Gemeinden, dann steht Gallingen (im Bezirk Konstanz) mit nahezu einem Viertel (24 v. H.) jüdischer Bevölkerung weitaus an erster Stelle; in diesem Abstände folgen Schmieheim (Saar) mit 17,8 v. H., Klein-Weisbach mit 16,5, Neustrelitz mit 15,6 v. H. und Sulzburg (Saar) mit 11,2 v. H. Israeliten. In 19 Gemeinden beträgt der Anteil der Juden an der Einwohnerzahl 5 bis 10 v. H. usw. Insgesamt wurden in 242, also ungefähr einem Sechstel der Gemeinden des Landes bei der Volkszählung 1925 Israeliten ermittelt. Vor 100 Jahren ergab die Verteilung der Israeliten über das Land noch ein völlig anderes Bild. Nach der Volkszählung vom Jahre 1825 lebten vor 100 Jahren 17 577 Israeliten in Baden. Der jüdische Anteil an der Gesamtbevölkerung des Landes betrug damals noch 1,8 v. H. Rund drei Viertel aller Juden wohnten in Nordbaden (hauptsächlich in den Bezirken Karlsruhe, Rastatt, Mosbach, Sinsheim, Weisbach und Tauberbischofsheim) und zwar fast ausschließlich in Landgemeinden. Infolge der Aufhebung der Beschränkungen für die Juden wurden vor hundert Jahren nur noch in wenigen Gemeinden, Offenbach, Baden, Laub, Willingen usw. keine Israeliten ermittelt. Bezeichnend für die damalige Zeit war das dicke Zusammenwohnen der Israeliten in größeren Gemeinden; das in einer Gemeinde nur 1 oder 2 israelitische Familien lebten, kam sehr selten vor. Die Zahl der Gemeinden, in denen bei der 1825er Volkszählung Israeliten wohnten, beträgt 174, d. h. rund ein Zehntel aller Gemeinden des Landes. Die größte Zahl Juden beherbergte wie heute Mannheim (1456); es folgten Karlsruhe (893), Gallingen (598), Freiburg (438), Heidelberg (349), Schmieheim (326), Rastatt (289) usw. Das engere Zusammenwohnen der Juden vor 100 Jahren gegenüber heute zeigt deutlich aus folgenden Vergleich: Im Jahre 1825 lebten in 9 Gemeinden weniger als 10 Israeliten, heute in 97 Gemeinden. Dementsprechend war auch der Anteil der Juden an der Gesamtbevölkerung einzelner Gemeinden viel größer als heute. Vor 100 Jahren gab es 9 Gemeinden, in denen der prozentuale Anteil der Israeliten an der Einwohnerzahl 25 v. H. und mehr betrug, heute gibt es keine Gemeinde mehr mit diesem hohen Prozentsatz. Vor 100 Jahren betrug der Anteil in 36 Gemeinden 10 bis 25 v. H., heute nur noch in 5 Gemeinden. In Gallingen waren vor 100 Jahren von 100 Einwohnern 47,6 Juden, in Rastatt 40,5, in Mosbach 39,3, in Schmieheim 36,4 usw. Gallingen war während der ganzen vergangenen Jahrhunderte die Gemeinde mit dem größten Prozentsatz jüdischer Bevölkerung; vorübergehend hatten die Israeliten in Gallingen sogar die absolute Mehrheit.

Badischer Landtag. Die Tagesordnung der öffentlichen Sitzung des badischen Landtages am 19. Januar ist um einige Punkte erweitert worden: Mündlicher Bericht des Haushaltsausschusses und Beratung über die Mitteilung des Ministers des Innern vom 29. Oktober 1927, Ausfallbürgschaft des Reiches und der Länder für Versicherungsgesellschaften nach Ausland, ferner mündliche Berichte des Ausschusses für Rechtsvisite und Vermattung.

## Aus der Stadt Durlach

Am 14. Jan. Heute abend wichtige Besprechung im Rest der S. S. Alles erledigt.

Schweinemarkt am 14. Jan. Der Markt war befaßt mit 22 Schweinen und 144 Ferkelweinen; verkauft wurden 22 Küfer und 144 Ferkelweine; Preis per Paar: Küferweine 45-60 M., Ferkelweine 22-34 M. Preise steigend.

# Weißer Zähne: Chlorodont

Ein Urteil von Vielen: „Da ich schon mehrere Jahre zum Putzen meiner Zähne Chlorodont benutze, gestatte ich mir, Ihnen mitzuteilen, daß ich, seit ich Chlorodont verwende, schneeweiße Zähne bekommen habe. Ich hatte früher Zahnbelag und versuchte mit allen möglichen Mitteln denselben zu beseitigen, was mir mißlang, bis ich Ihre vorzügliche Zahnpaste Chlorodont kaufte und auch probierte. Chlorodont allein führte mich zum Ziel. Ich werde heute oft beneidet und gefragt, womit pflegen und putzen Sie Ihre Zähne? Ich kann dann Ihre Zahnpaste Chlorodont weiter empfehlen, daß auch unsere Mitmenschen zu einem guten Resultat kommen, wie ich. Anbei ein Bild, woraus Sie ersehen wollen, daß meine Zähne auch wirklich schneeweiß sind, trotz des Rauchens. Wenn das Bild nicht mehr benötigt wird, bitte ich um Rücksendung.“  
L. M., für Kinder 70 Pf. Chlorodont-Mundwasser Flasche 1.25 Mk. Zu haben in allen Chlorodont-Verkaufsstellen. Man verlange nur echt Chlorodont und weise jeden Ersatz dafür zurück.

## Messerkampf mit Haifischen

Im Hafen von Aken.  
Ein Silberfisch liegt in weitem Bogen vom Promenadendeck des Schleifens, toßüber schnell unten ein brauner Körper aus dem schmalen Boot, wird unter dem grünblauen Wurzelteil weiß, wie ein Stein in der schlammigen Tiefe. — Oben säulen sie, weit über den Horizont gehend, zwei, drei, vier. — Ein Wunder der Natur, wie sie sich gegenseitig, einer legt Sieden zu Drei, daß der Haifische bis Mania unter Wasser bleibe.  
Häufchen, Zwanzig, Einundzwanzig —  
Schäumende Luftblase. Ein heller Fled fliehet hoch, tiefend zähnen ein schwarzer Kopf aus dem Wasser, schimmernden Wasser blüht ein langes Dolchmesser, ein Arm streckt sich und hält das Silberfisch.  
Der Taucher turnt in das Boot, schreit leuchtend, das Messer in der rechten Hand schwenkend, den Stumpf des linken Armes oben im vordringlich nach der Poliseibartasse Umchau hält, die den Taucher wegen der schlaffen Haie das selbstmörderische Handwert.  
Der Taucher wird ungeduldig und schreit wilder, flucht verächtlich gegen die Kupferlinsen — er ist trotz seines von einem Hai gebrochenen Armes der tollkühnste Taucher des Hafens und dort nur ein Haifische durch die Luft — der braune Körper schnell hoch, schwebend. Gleich darauf oben Schreien, Kirren von Damen — in den Gehörten, die vier Stadtwache hoch herabstarren, ist die stillen Schreien und erwartungslos Spannung.  
Zwei lange, graue Streifen gleiten bläulich heran, ziehen unter dem Neuen Boot vorbei, gleiten langsam höher, stehen still — Luftblase — weiblicher Fled taucht durch die kristallhelle Wasser, im nächsten Augenblick ein triefender Kopf über dem Wasser, ein rötlich im Kreis schimmerndes Messer, Schreie höher schreit, die Schwanzflosse der Haie peitschen Gift — wie die Schwämme treiben die Bestien näher, wenden vor dem Blitzen des ab, flüchtlich neben dem Kopf des Tauchers auf — sein Arm fährt auf, sein Bein hebt er die ganze braune Körper haumelt in der Luft, Wasser schreit nach wie ein Körper im Wasser.  
Der Taucher rüst hinauf, mit dem Messer ab, lauert nur mit dem Messer an dem Tau hängend, tief gegen das Wasser gebeugt: ein Hai hat sich gemeldet, schreit jetzt gegen das Bein los — williges Geheiß des Tauchers stellt gegen die Bordwand, er schnellt

sich hoch, stößt unter einer Flut von Fischen der anjaagenden Bestie das Messer in den Schädel —  
Der Hai hat für eine Weile gewartet und geht tiefer, hinter ihm verschwindet der zweite, graue Streif. —  
Oben toben die Amerikaner, der Araber schwingt sich am Seil gegen das Boot, springt hinein, hält seine Hand hoch, schreit gegen das Boot hinauf.  
Es regnet Zigaretten, Silberfische, Tabaksbeutel, Früchte hinunter.  
Der Araber schreit unerwartlich weiter — zwischen zwei Dampftraktoren der Poliseibartasse betan — er fängt noch eine Kaviar, hoch sich zu dem Jungen, das Boot fliegt wie ein Pfeil davon, gleitet in das bunte Gemirr der Partien. Volkmar Stro.

## Theater und Musik

### Badisches Landesstheater

Volksbühne 5: „Der Gluckswitz“. Lustspiel von Gustav Kiehl.  
Man griff für die Volksbühne zu diesem wenig literarischen, mehr schwank- als lustspielartigen Werk, weil gerade nichts Geschichteres vorhanden war in diesem ereignislosen Theaterwinter. Auch hatten Stimmen aus dem V. V. Publikum zur Abwechslung etwas Leichteres gewünscht, und da die W. B. eine demokratische Institution ist, muß sie die Wünsche des souveränen Volkes respektieren. Dies im Voraus an die Adresse derjenigen, die nach einem lustigen Stück immer Neue befürworten und den mangelnden Gehalt schlagend. Kiehls Stück ist ja wirklich nicht besonders erfreulich. Alles geht um Geld, der Mensch will nur etwas, wenn er reich ist oder im Gemüch des Reichums steht. Die Persönlichkeit des Arztes geht verloren in der Welt des Kapitalismus. Inwiefern weiß das Stück Anlagen zur Gesellschaftskritik auf, aber der Autor weiß um Schluß den Knoten auch nicht anders zu lösen, als durch Geld, viel Geld. Der Gluckswitz erbt im Handumdrehen 20 Millionen — doller er machinal — und sein Familienalltag ist gewährleistet. Daß dieser deutsch-amerikanische Lustspiel ein ausgeglichener Seitschwindler ist und sich unter türeinerlicher Vorgabe in eine Familie einbringt, ist eine schwache und häßliche Stelle am Ganzen, über die der tiefer Hinübende unbedingt stolpern muß. Die Folge ist ein nicht ganz einheitlicher Gemüchdruck. Wir freiden als weiteren Mangel an die weitläufige Exposition, die eine Raffung durch den Stiff des Regisseurs wohl vertagen hätte, ferner das überflüssige Säulen zu Anfang und die Selbstverständlichkeit des Affektismus. Aber wir wollen dem Schmarren nicht die Ehre einer literarischen Durchleuchtung erweisen; das Publikum tat es auch nicht. Wie man bei der Operette der Musik zuliebe alle Absurditäten der Handlung schließt, so beim Schwank dem Darstellerischen aufsteht. Und hier fand das Werk ein weit lauderes, unfruchtbares

Auditorium als bei der Premiere im Konzerthaus. Man darf feststellen, daß die Mitglieder der W. B. sich ausgezeichnet unterhalten haben, was die starken Lach- und Applausausbrüche beweisen, und damit ist der Zweck dieser Vorstellung erfüllt. Die Hauptlast der Aufführung lag auf den Schultern der Herren Müller und Loebke, die beide prächtig bei Laune waren und ihrem reichen Humor keine Zügel anlegten. Unter den übrigen Mitwirkenden fielen durch Maske und treffende Charakterisierung noch auf die Herren Graf als Gelangvereinsdirektor, Brand als feiner jüdischer Gemeindevorsteher, Mehnert als Vorstand der Feuerwehr, Krieger wußte aus dem Zufall eine erstaunliche lebensnahe Type zu schaffen. Schuler, Herz, Fr. Genier und J. K. sind das letzte Mal genannt. In der letzten Regie v. d. T. ist die Vermeidung von verwaschenen Menschen unter den Vertretern des Bürgerums zu rügen. Diese armen Teufel können nicht humoristisch wirken, und wenn man die Leute darüber lachen läßt, ist es eine Erhebung zur Robett. Ueber fürerliche Gebrechen zu spotten, ist unfein und schlechter Ton. „Stellet das ganz und gar ab.“

### Badischer Kunstverein

An den zahlreichen Arbeiten, die den großen Saal füllig und andere Räume des Kunstvereins füllig, läßt sich feststellen, daß die Kunst Wolfgang Borns-Wien einige Übergangsbahnen durchgemacht hatte. Er arbeitet großzügig, kann sich aber der auf ihn einwirkenden Eindrücke nicht erwehren. Er wird hin- und hergerissen. Er steht in den Farben einmal dunkle lebensgerichtliche Akorde, dann streicht sein Pinsel grell auf grell, dort sind die Linien zerlegt, dann streben sie wieder zu einer einheitlichen Formung, zur Geschlossenheit. Aus den Zeichnungen weht ein ruhiger, kräftiger Atem der Form. In Hans Brach's zart gestuften Farbgebilden geht man nicht rasch vorüber. Die Arbeiten zeigen Fortschritte hinsichtlich der Erfindung aparter weich gezierter farbiger Werte. Bei dem Frauenbildnis gewinnt die glatte Sprache der Künstler hat ihr Ausdrucksfähigkeit verliehen. Karl W. hat zwei Großformate neben kleineren Delbildern und Aquatellen ausgestellt. Jede ist ein tüchtiger Köhner (Rosen) mit einer sicheren Hand, die besonders verfeht, Aquatelle flüßig zu malen. Trotzdem die Zeichnungen Springers Vorwürfe aus diese Welt (Künstlerinnen) behandeln, sind sie doch aus einer anderen Springen erinnert an den jungen Schlichter, als er noch auf die diese Akorde ein. In den Arbeiten steht viel Lebendigkeit, er verzieht auf Effekte, er hält sich am Realen, das bekanntlich mit „schön“ und „unendlich“ nicht immer unpassierbar. Mit einer gemäßigten feinen Technik arbeitet Gertrud Sentke Ihre Miniaturdarstellungen, die etwas Reissvolles, es spricht aus dieser Grandis eine gewisse Grazie und Eleganz der Ausführung. D. B.



# Karlsruher Chronik

Karlsruhe, 16. Januar 1928

## Geschichtskalender

16. Januar. 1756 Beginn des Jährigen Krieges. — 1844 \*Paul Singer. — 1901 \*Maler Arnold Böcklin. — 1906 Internationale Marzoffkonferenz. — 1920 \*Alkoholverbot in Nordamerika. — 1921 Sealing der norwegischen Sozialdemokraten. — 1924 Erdbeben in Kolumbien. — 1925 Reichstabinet Lüttich.

## Bannerübergabe beim Reichsbanner

Jedes Jahr geben die Banner des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold an eine andere Kameradschaft zur Bewahrung über und es ist nur so selbstverständlich, daß dieser Anlaß in einer der Bedeutungen der Banner und der Sache entsprechenden Weise gewirkt wird. Dieses Jahr hat die Reichsbannerleitung die Kameraden auf sehr feierlichem Sonntag am Antritt des Ludwigsplatz mit anschließendem Marsch nach dem „Friedrichshof“ aufgerufen, in welchem letzterem Lokale der einstige Ueberbergabebau mit entsprechender Feier stattfand. Um es vorweg zu sagen, die Beteiligung am Zuge durch die Stadt konnte nicht befriedigen, denn sie entsprach keineswegs der Stärke des Reichsbanners und wenn man die reaktionäre Gefahr betrachtet, so entspricht die Teilnehmerzahl erst recht nicht den gebührenden Notwendigkeiten. Und zwar gilt dies sowohl seitens der Masse wie auch führender republikanischer Persönlichkeiten. Gewiss mag als Entschuldigungsgrund bei vielen — aber lange nicht bei allen — gelten, daß sie anderwärts in Anspruch genommen waren, wie Rednerkurs, Tagungen usw. Kein Entschuldigungsgrund kann aber der Regen sein, denn für diejenigen, die sich eingefunden hatten, regnete auch nicht minder stark wie für die anderen, die zu Hause geblieben sind. Aber trotz alledem zog die Reichsbannerführung unter den klügenden Afforden des sehr fleißig helfenden Spielmannszuges vom Ludwigsplatz durch die Wäld, Keller- und Karl-Friedrich-Strasse zum „Friedrichshof“, von dem Straßenspassanten mit großem Interesse verfolgt.

Zur Ueberbergabefeier hatte sich schon bei Antritt des Zuges eine große Gemeinde im Festsaal versammelt und im Nu war Johann der geräumige Saal bis auf den letzten Platz besetzt. Ein recht nettes Programm kam zur Ausführung, jedoch der Vorlesung, Kam. Reinmuth, am Schluß der Veranstaltung mit Recht die Feier als vollst. gelungen bezeichnen durfte. Sie war in der Tat ein gutes Omen für die kommende Arbeit des Reichsbanners.

Mit einem schneidigen Marsche einer Streich-Abteilung der Reichsbannertruppe fand die Feier ihre Einleitung. Auch die übrigen musikalischen Darbietungen fanden ungeteilten Beifall der Besucher. Das Feuerschwert brachte beifällige Stände aus dem Ueberbergabebau und die klare Wiedergabe der Dieder bewies hohes geländliches Können dieses Doppelquartetts. Besonders freudig wurden auch die auf den Charakter der Feier bestimmten Vorträge aufgenommen. Mit Resignation, die wie immer fein artikuliert an die Zuhörerchaft vermittelt wurden, wertete Frau Ella Schwab-Schneider auf. Es waren Gattungsfragen, die unsere hochgeschätzte Künstlerin wieder lernte. Mit allerliebsten Liedern zur Laute unterhielt Herr Josef Wetzler und Kam. Kurt Hummel die Festgemeinde. Kein Wunder, daß man immer noch mehr hören wollte. In das Gebiet moderner Körperkultur, wie sie insbesondere im Arbeiter-Turn- und Sportbund gepflegt wird, führten Turnerinnen, Schillerinnen und Turner der Freien Turnerschaft die Besucher. Mit einem rühmlichen Reigen eröffneten SchülerInnen den turnerischen Part; es war eine hübsche Auslese, recht präzise vorgeführt, jedoch einer Tansschule alle Ehre machen würde. Präzise und elegant führten Turnerinnen neuseitliche Reueisübungen vor und die Turner leisteten mit Freübungen und Paradeschritt, daß die Turnstunden der Freien Turnerschaft die wichtigste Stätte zur Erzielung von Kraft, Gewandtheit und körperlicher Schönheit für die arbeitende Bevölkerung, besonders für die Jugend, ist.

Alle diese Vorträge und Darbietungen bildeten einen prächtigen Rahmen zur Ansprache des Kam. Reinmuth und der Bannerübergabe, welche beide Nummern im Mittelpunkt der Veranstaltung standen. In einer von Begeisterung für die Sache der demokratischen Republik und des Reichsbanners erfüllten Ansprache wies Kam. Reinmuth auf die Bedeutung der Bannerübergabe hin als Fahne der deutschen Einheit, Freiheit und des deutschen Rechts und die Gründung des Reichsbanners als und auf die Notwendigkeit des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold und die Notwendigkeit des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold. Er wandte sich gegen alle diejenigen, die in vollständiger Ignoranz der wirklichen Verhältnisse das Reichsbanner als überflüssig betrachten. Mit Nachdruck betonte er, daß gerade durch das Reichsbanner die Republik gestiftet wurde und eine Schwächung der Republik im Gefolge haben muß. Die kommenden Wahlen müßten beweisen, daß der Geist von Weimar und Locarno lebendig ist und die deutsche Republik den Republikanern wieder zurückgegeben werden müsse, um sie in einem so hohen Vaterland auszubilden. Gültiger Beifall war der Dank für seine vortrefflichen Ausführungen.

Zu einem erhebenden Akte gestaltete sich die Bannerübergabe, die dem technischen Leiter Kam. Sammet e vorgenommen wurde. Frau Schwab-Schneider trug ein von Ueberbergabebau angefertigtes Banner vor, worauf Kam. Sammet die Uebergabe von der 2. Kameradschaft an die 1. Kameradschaft unter entsprechenden Worten vollzog. Kam. Rieger, der Führer der 1. Kameradschaft, übernahm das Banner mit dem Versprechen, daß die 1. Kameradschaft das Banner in treue Obhut nehmen werde. Es folgte wiederum ein Marsch von Frau Schwab-Schneider, worauf die Festgemeinde einen dreifachen Frei-Seil, das draußen im Wiederball fand, beendete den feierlichen Ueberbergabebau.

Ein kurzes Schlusswort, ein Dankeswort des Kam. Reinmuth an alle Mitwirkenden und der offizielle Teil der einflussreichen Feier hatte sein Ende erreicht, worauf die Tanzlustigen noch auf Rechnung kamen.

## Tölicher Straßenbahnunfall

Schon wieder ereignete sich ein schwerer Straßenbahnunfall. Am Samstagabend gegen 8 Uhr, wurde der 78-jährige, in der Würzburger 19 wohnhafte Hilfsamtsdiener Karl Hensler, an der Ecke der Karl- und Amalienstraße von der elektrischen Straßenbahn überfahren und überfahren. Der Vorgang löste sofort eine große Menschenmenge an, aber schon nach einigen Minuten erschien ein Polizeiarzt, der den Unfallort besah, damit die Unfallursache festgestellt werden konnte. Wie es heißt, wollte der unfällige alte Mann, dessen Gehör- und Sehfähigkeit etwas eingeschränkt war, am Laden von Tischern die Straße überqueren, ohne die nötige Vorsicht zu beobachten. Andererseits kann man nicht sagen, daß der Verkehr von Wagenführer nicht darauf zu tragliche Weise ums Leben gekommenen alten Mann war. Der Unfall ereignete sich in einer Seitenstraße, die als Seitenstraße bezeichnet wird, wie es in einer Zeitsungnotiz heißt, „Antschiffelstraße“, sondern bis zuletzt als Hilfsamtsdiener an der Landes-

funkschule tätig, wo er in vorbildlicher Weise seinen Obliegenheiten nachkam. Eigentlich sollte man in diesem Alter „a. D.“ sein, aber er war nicht im Beamten-, sondern im Anstellungsverhältnis und da heißt es eben, wenn man nicht der öffentlichen Fürsorge anheimfallen will, Kräfte bis zum Tode — das Los so vieler Profektoren. Manches trübete die Freude der Kunstakademie, wo er in jungen Jahren als Berufsmodell verwendet wurde, wird ihm gekannt haben. Er hinterläßt eine 85-jährige Frau.

## Heute abend Vortrag über „Praktische Fälle vor dem Arbeitsgericht“

Im Rahmen der Bildungsreihe des Gewerkschaftsvereins spricht heute abend 8 Uhr im Volkshausaal Gen. Dr. Max Hebelberg über „Praktische Fälle vor dem Arbeitsgericht“. Das Thema, das für jeden Arbeiter oder Angestellten von Interesse ist, verdient einen recht zahlreichen Besuch. Besonders die Betriebsräte und Vertrauensleute sind dringend um ihr Erscheinen gebeten.

## Bauen und Wohnen

### Von der Wohnbau-Ausstellung im Weierfeld

Unserer ist die Baukunst bestrebt, eine neue Wohnform zu finden, unter angemessener Verarbeitung neuer Materialien und Anwendung neuer Konstruktionen — wobei die äußere Formgebung in der Betrachtung vorläufig ausbleibt. Viele werden fragen: Warum brauchen wir eine neue Wohnform, neue Bauelemente? — Haben wir nicht der Beispiele genug aus der „guten alten Zeit“? — Schauen wir nicht eifrigst nach den Bauten unserer alten Meister? — Unterliegt man aber den Kern der Frage, so muß selbst der größte Gegner der neuen Wohnform zugeben, daß die alten Stile mit der Lebensform vergangener Zeiten organisch verknüpft und unachternahmlich sind — somit ganz unmöglich auf unsere heutige Zeit übertragen werden können.

Die Umgestaltung zu klaren, zeitgemäßen Wohnformen konnte sich indes naturgemäß noch nicht vollziehen, da sie selbst noch in voller Bewegung ist. Wohl empfinden wir, daß die seit Jahrhunderten gebräuchlichste Wohnform zur Unmöglichkeit geworden ist — haben aber keine Vorstellung über die unserer Lebensart und wirtschaftlichen Lebensverhältnisse angepaßte Wohnform. Eine Wohnkultur kann nicht von heute auf morgen erzwungen werden, wohl aber kann praktische Wohnbeispiele viel zur Klärung bei. Und ohne Zweifel hat die im letzten Jahr vom Deutschen Werkbund mit Unterstützung der Stadt Stuttgart ins Leben gerufene Bauausstellung uns der Lösung der Frage näher gebracht. Jedenfalls kann die Lehre aus der Ausstellung gezogen werden, daß das Alte im gleichen Maße reformbedürftig ist, als auch der Wandel der Zeit das Neue sich Bahn zu brechen vermag. Es gilt daher an praktischen Beispielen die neuen technischen Erzeugnisse des modernen Baues — die zweckmäßigen Wohnkonstruktionen — vorzuführen und zeigen, und es kann nicht dringender genug darauf hingewiesen werden, neuseitliche Bauten der Allgemeinheit zugänglich zu machen. So ergab eine öffentliche Einladung zur Besichtigung einer solchen fertiggestellten Bauausstellung im Weierfeld der Venzinger Bau-A.G., wobei insbesondere ein möbliertes Doppel-Wohnhaus an der Kniebisstraße gezeigt wird, das besondere Beachtung verdient. Das Ausstellungsobjekt betraf die in der Grundidee das Einfamilienhaus unter Einführung einer Zweitsimmerwohnung im Erdgeschoss mit dem Zweck, die Wirtschaftlichkeit auf's Höchstmögliche zu steigern. Beide Wohnungen sind vollkommen voneinander getrennt. Die Zweitsimmerwohnung ist mit dem Wohnzimmer gegen Süden zu vorkammiert, die Wohnung ein drittes Zimmer. Im ersten und zweiten Obergeschoss kommt der zweigeschossige Einfamilienhaus-Grundriß mit Verbindungstreppe innerhalb des Glasbalkons zur Verwirklichung. Auf der letzten Etage überbauter Grundfläche wurde zufolge dieser Anordnung das höchstmögliche Maß von Wohnfläche erreicht.

Der Rohbau ist mit normalisierten großformatigen Bauelementen eigenen Systems erstellt worden. Sämtliche Decken sind eisernarmiert, schalldämpfende Hohlkörper-Rippendecken, ebenfalls eigener Konstruktion. Außer dem Dachstuhl kam keinerlei Holz zur Verarbeitung.

Der Wohnbaubetrieb wurde durch Aufbarmachung aller technischen Neuerungen wie Gasheizung, Gas-Warmwasserbereitung für Küche, Bäder und Wäschliche-Behälter zum Wäschetrocknen, Beleuchtung nach den Grundrissen und Vorrichtungen der Lichtelektrischen Gesellschaft Karlsruhe, äußerst vereinfacht und vereinfacht.

Das Haus ist verhältnismäßig, daß bei zweckmäßiger Anwendung aller technischen Hilfsmittel, es möglich ist, bei verhältnismäßig niedrigen finanziellen Aufwendungen, auch die Kleinwohn- und der heutigen Lebensform anzupassen. Dies ist der Sinn der neuen Wohnform, der sich über das neuseitliche Bauen auswirkt.

## Generalsversammlung des Volks-Chor Karlsruhe-West

Bei beifolgendem Besuch seitens der Mitglieder fand am Sonntag, 8. Januar, im Vereinslokal „Drei Linden“ die diesjährige ordentliche Generalsversammlung statt. Die Ausgestaltung des Jahresberichts wurde als sehr zweckmäßig empfunden.

Der Vorsitzende, Herr Generalsversammlung Gen. Pfarrer Rappes, der in einem markanten Vortrag das 100. Todesjahr v. von Beethovens würdigte, hatte in diesem Jahre Gen. Hauptlehrer G. A. T. die Lebenswürdigkeit, als Aufsicht zur Veranlassung über „Franz Schubert, sein Leben und Schaffen“ zu sprechen. Es geht mit zu den Aufgaben der Arbeitervereine, ihre Mitglieder über das Leben und Schaffen der „Großen“ im Reiche der Töne zu unterrichten und dazu eignen sich besonders die Gedenkjahre wie der 100. Todestag des herr. Meisters. Gen. Star verstand es glänzend, in wohlgeleiteter Rede ein scharfzüngiges Lebensbild Franz Schuberts zu zeichnen. Er kam aus dem Volke, blieb bei ihm und widmete ihm sein ganzes Schaffen. Sein Schaffen dürfte keinem Sänger unbekannt sein, entstammen doch viele unserer beliebtesten Volkslieder der genialen Feder eines Franz Schubert. Mit gespanntem Aufmerksamkeit lautete die Verlesung des Jahresberichts des Redners und dankte ihm am Schluß durch erhellenden Beifall. — Eine kurze Pause leitete über zum geschäftlichen Teil der Versammlung. Aus dem Geschäftsbericht, der in kurzen Umrissen gedruckt vorlag, war zu entnehmen, daß der Verein auf gesunde Füße steht. Trotz wirtschaftlicher Not konnte eine Vermögensvermehrung der Mitgliederzahl und gesunde Verhältnisse konstatiert werden. Das 500 Mitglieder dürfte in kürzester Zeit registriert werden können. Die Versammlung quittierte die Arbeitsleistung der Vereinsleitung durch einstimmige Entlastungsbeschlüsse.

Anträge waren der Verlesung zwei unterbreitet, die beide einstimmig angenommen wurden. Der erste befohlen die Gründung eines Kauenbars und der andere, daß Einladungen, die eine aktive Mitwirkung des Vereins verlangen, mindestens drei Wochen vorher an die Vereinsleitung gelangen müssen.

Punkt Neuwahlen fand rasche Erledigung. Die alte Vorstandschaft wurde, mit einigen Veränderungen innerhalb derselben, einstimmig wiedergewählt. Vorsteher ist Gen. A. Lettner, Grünwinkel, Durmersheimerstr. 1, und fünf alle Aufschriften an denselben oder an das Vereinslokal „Drei Linden“, Rheinstr. 14, zu richten. Mit einem gemächlichen Chor fand die sachlich verlaufene Versammlung ihr Ende. R. M.

## Öffentliche Beamten-Versammlung

Die Beamtenverbände der SPD, Karlsruhe hatte gestern eine öffentliche Versammlung in den Friedrichshof einberufen, in welcher Reichstagsparlamentarier Steinkopf über „Die Reformen der Beamten“ referierte. Die Versammlung war sehr gut besucht, der Saal war bereits vor der Zeit schon überfüllt, jedoch ein großer Teil der Beamten anwesend. Die beiden Referenten, die als Sachkenner in Beamtenkreisen bekannt sind, entledigten sich vorzüglich ihrer Aufgabe. Ein ausführlicher Bericht folgt.

(Verhaftung eines Justizläsereibrechers? In Berlin ist dieser Tage eine verdächtige Person verhaftet worden, die man mit dem kürzlichen Einbruch in die Karlsruher Justizkasse in Zusammenhang bringt. Es steht jedoch noch nicht ganz fest, ob diese Annahme zutrifft.

(Angefallenen-Versicherung. Die Ueberwachungs- und Auskunftsstelle Karlsruhe der Angefallenenversicherung erteilt Auskunft jeden Samstag vorm. von 9 bis 11 Uhr in der Auskunftsstelle Zähringerstraße 98, Erdgeschoss, und ebenso jeden Montag und Freitag, abends von 6-7 Uhr, gemeinsam mit dem Ortsauschuß der Vertrauensmänner.

D. J. Sterbegeld beim Tode von Hinterbliebenen nach dem Reichsverordnungsgezet. Für Hinterbliebene, die im Zeitpunkt des Todes Hinterbliebenen-Versicherung nach den Vorschriften des Reichs-Versorgungsgesetzes erhalten, wird nach dem 5. Uänderungsgezet zum R.V.G. mit Wirkung vom 1. Oktober 1927 ab Sterbegeld gezahlt. Es beträgt je nach der Ortsklasse 55 bis 70 RM. Wie der Reichsbund der Kriegsbeschädigten mitteilt, wird auf Antrag Sterbegeld für die seit dem 1. Oktober 1927 gestorbenen Hinterbliebenen nachbezahlt. Sterbegeld wird auch gezahlt, wenn es sich um Empfänger von Rente-Zugungen einschließlich der Witwen-, Waisen- und Elternbeihilfen handelt oder wenn die Hinterbliebenenbezüge im Wege des Härteausgleichs gezahlt werden. Für die Behandlung der Anträge gelten die bisherigen Ausführungsbestimmungen für die Gewährung von Sterbegeld an die Angehörigen verstorbenen Kriegsbeschädigter. Nähere Aufklärungen hierüber geben die Ortsgruppen des Reichsbundes der Kriegsbeschädigten oder die für den Wohnort zustehende amtliche Fürsorgestelle.

Der Verein für Nationalsoziologie von 65 e. S. eröffnet am kommenden Mittwoch, den 18. Januar, in der Veltahausstraße, einen neuen Anlagensaal für Damen und Herren in Nationalsoziologie. Das Honorar ist den allgemeinen Verhältnissen entsprechend äußerst niedrig gehalten und genügt den Bedürfnissen außerordentlich. Seit diesem Jahr sein Mitglied des Vereins. Es ist für jedermann in überraschend kurzer Zeit erlernbar und wurden fähig infolge der Einfachheit und Deutlichkeit des Besuchs mit 10-jährigen Kindern durchgeführt, deren Erfolge direkt überaus reichhaltig waren.

## Karlsruher Polizeibericht

Zusammenstoß. Eine Erbsitzin und Herrnhuterstraße erfolgte ein Zusammenstoß zwischen einem Lastkraftwagen und einem Herdfuhrwerk dadurch, daß der in Richtung Karlsruher durch die Herrenstraße fahrende Lastkraftwagenführer dem in Richtung Ronndellstraße durch die Erbsitzinstraße fahrenden Fuhrmann das Vorfahrtsrecht nicht ließ. Es entstand geringer Sachschaden.

Einbruchversuch. In der Nacht vom Samstag zum Sonntag versuchten 2 Männer in das Verkaufsbüro am Eingang in den Hartwald beim Artilleriekommando einzubrechen, vor einem Polizeibeamten, der auf seiner Streife dorthin kam, flüchteten sie auf Rädern in Richtung Schützenhaus.

Schlägereien. In der Nacht vom Samstag zum Sonntag gegen 2 Uhr nachts wurde das Notrufkommando nach Daxlanden in die Federbachstraße gerufen, weil dort 6 junge Burden mit Latenteilen sich gegenseitig schlugen, außerdem einem verbeirateten Ingenieur ebenfalls mit Schlägen drohten, der aber noch rechtzeitig in sein Haus flüchten konnte. Alle 6 Burden wurden festgenommen, nachdem sie vorher geflüchtet waren und nach der Polizeiwache gebracht. — Eine Schlägerei entstand in der vergangenen Nacht zwischen 4 Personen in der Kronenstraße, die sich gegenseitig auf den Boden warfen und mit Füßen traten. Zwei dieser Personen trugen Verletzungen im Gesicht davon.

Brand. Bei der Firma Daniel in der Südbadenstraße brannte am Samstag verunfuglich durch Kurzschluß das Führerhaus des Lastkraftwagens fast vollständig nieder. Es entstand erheblicher Sachschaden.

## Veranstaltungen

Probleme der Erziehung und Gemeinschaft. Der Verband kath. Akademiker veranstaltet Dienstag, 17. Mittwoch, 18. Donnerstag, 19. und Freitag, 20. Jan., jeweils 8 Uhr, im großen Saal des Ludwigsplatz die Sachliche Vorträge über Probleme der Erziehung und Gemeinschaft. Redner ist Professor Dr. Altes-Bien.

## Aus den Vororten

Soz. Arbeiter-Jugend. Heute Montag, Arbeitsgemeinschaft. Grünwinkel

Parteierversammlung. Am Dienstag, 17. Januar, abends 8 Uhr, findet im „Vereinsheim des Arbeiter-Fußballvereins“, Durmersheimerstraße, eine Parteiversammlung mit Vortrag über „Arbeiterbewegung und Sport“ statt. Referent ist Genosse Hessele. Wir fordern die Genossinnen und Genossen, sowie Arbeiterpartei- und Volksfreunde auf, sich reiflich an der Versammlung zu beteiligen.

## Wasserstand des Rheins

Waldshut —; Schifferinsel 56, gef. 26; Rehl 181, gef. 11; Maxau 371; Mannheim 267, gef. 2 Zentimeter.

## Literatur

Kolben für Kraftfahrzeugmotoren: Grauguß, Aluminium, Gietron. Von Dipl. Ing. E. M. A. H. E. Stuttgart-Untertürkheim. Verlag Deutsche Motor-Beilage G. m. b. H., Dresden A 19. Preis M 1,50 (Voreinlösung) bzw. M 1,70 (Nachnahme). — In dieser durch 86 Abb. illustrierten Schrift geht der Verfasser auf alle für Kolben von Kraftfahrzeugmotoren maßgebenden Fragen ein. Das Kapitel „Beurteilung eines Kolbenverfälschung“ umfaßt 1. B. die Abwägung geringes Gewicht, geringe Wärmeleitfähigkeit, gute Wärmeleitfähigkeit, gute Lauffähigkeit, Verschleißmindernde und Bearbeitungsmaßnahme. Grauguß, Aluminium und Gietron werden hierauf unterteilt. Im Kapitel „Erfordernisse für guten Kolbenbau“ werden auch die Anforderungen dargestellt, die an den Zylinder zu stellen sind. Wichtige werden die Fragen über Kolbenringe, Kolbenbolzen, Pleuel und Pleuellagerung untersucht. Das letzte Kapitel geht auf den Zusammenhang zwischen den einzelnen Fahrzeugteilen und der Pleuellagerung ein.

## Veranstaltungen des heutigen Tages

Bad. Landesbühnen: Der Glöckchen. Von 19.30 bis 21.45 Uhr. Sächl. Festhalle: 4. Volks-Sinfonieorchester. Von 20 bis 22 Uhr. Colosseum: Das lebende Magazin. — Neuauflage — 20 Uhr. Union-Theater: Wochenendbaude. — Programm. Redens-Dichtspiele: Blauha. Die Braut aus der Bar. Rammere-Dichtspiele: Orlanzbaude. — Der rote Diamant. Pilsch-Dichtspiele: Schwere Zungen. Letzte Wälder. Westküste: Die Fremdenliste von Reuther. — Programm. Gloria-Palast: Königin Julie. Bad. Landverein: Waldstraße 3, Ausstellung. Geöffnet von 11-1 Uhr und 2-4 Uhr. Bad. Lichtspiele: Stolzenfels am Rhein. 20.15 Uhr.

## Vereinsanzeiger

Die in 4 Zeilen 60 Hg. die Zeile Vereinsangelegenheiten finden unter dieser Rubrik in der Regel keine Aufnahme, oder werden zum Zeitungspreis berechnung.

Karlsruhe Freie Turnerschaft. Mittwoch abend 8 Uhr, Turnratsitzung in der „Gambriusstraße“. Naturfreunde. Heute abend 8 Uhr, für sämtliche Ausschüßmitglieder und Reservisten. Durack. Arbeiterparteiverein E. V. Freitag, den 20. Januar, abends 8 Uhr, im Clubhaus Monatsversammlung. Da sehr wichtige Tagesordnung, ist zahlreiches Erscheinen erwünscht. 502

**RESI**  
denz-Lichtspiele  
Waldtraße  
Täglich:  
**Violantha**  
mit  
**Henny Porten**  
Großes  
Beiprogramm!

**Badisches  
Landestheater**  
Montag, d. 12. Januar  
Sitzbühne 5  
**Der Glückspilz**  
von Mitter  
In Szene geführt von  
Ulrich von der Trend  
Reinhold Kriehle  
Eduard Müller  
Braum Schulze  
Jean Herz  
Hilke Frauenfelder  
Grete Quiller  
Juffrat Erster  
Wurde Flegler  
Rüder Gemmede  
Oberbürgermeister Höder  
Sanitätsrat Schneider  
Elio Reiner  
u. Barb. Joh. Schrad, Biermann Graf  
Smoking- und Establi- Brand  
mentenstücke, Joppen, neu u. geb., Center  
sowie Gelegenheits- Kostüm  
kostüme in neue Schellenberger  
Anzüge u. Mäntel Stubenmäßen  
Raumend billig. Lautenschläger  
Jahresgehalt 53 u. 11.

Heber 100 gut erhaltene  
**Mad-Anzüge**  
Mäntel, Ueberz.  
von 10 RM an in all. St.  
u. Barb. Joh. Schrad,  
Smoking- und Establi-  
mentenstücke, Joppen,  
neu u. geb., sowie Gelegenheits-  
kostüme in neue  
Anzüge u. Mäntel  
Raumend billig.  
Jahresgehalt 53 u. 11.

**Strickmaschine**  
gebr. für Strümpfe zu  
kaufen gesucht. Offerten  
unter Nr. 1222 an das  
Volksfreundbüro erbeten.

In der  
**Städtischen Festhalle**  
Montag, den 16. Januar  
**4. Volks-Sinfoniekonzert**  
des Badischen Landestheater-Orchesters  
Leitung: Rudolf Schwarz  
Solist: Josef Peischer  
1. Londoner Sinfonie (D-dur) Haydn  
2. Violinkonzert A-dur (Nr. 5) Mozart  
3. Uraufführung: Dritte Sinfonie Senter  
Anfang 20 Uhr Ende 22 Uhr  
Saal I. Abt. 3.00 Mark  
Vorankündigung: Montag, 30. Januar,  
im Landestheater 6. Sinfonie Konzert  
Leitung: Josef Krips Solist: Adolf Busch

**COLOSSEUM**  
Ab 16. Januar 1928  
Die große Ausstattungs-Revue  
Das lebende Magazin  
Ein Reigen von Anmut, Schönheit  
und Leidenschaft  
in 24 Bildern von „EM TAUSIG“  
Am Dirigentenpult der Komponist:  
**THEO A. KÖRNER**  
Die Solokräfte:  
**Yvonne Moléne**, die berühmte Tanz-  
tragödin und der Revuestar vom  
Apollo-Theater, Wien  
**Harry Forrester Neumeier** konfe-  
riert und bringt stimmungsvolle  
eigene Dichtungen  
**Maud Nielsen**  
der deutsch-amerikan. Revuestern  
von der Komischen Oper, Berlin  
**Baroness Eta von Folt**  
die Frau von unvergleichlich. Rasse  
von der Renacher-Revue, Wien  
**Die Original-Magazin-Girls!**  
**Katja Lan Schiklovski**  
Prima-Ballerina d. Russ. Rom-Theaters  
**Mm. Hellos und Mr. Longfield**  
vom Olympia Paris  
**Elsa von Loringen**  
**All Bern**  
Solo-Tänzer der Reinhardt-Bühnen  
**Opernsänger Stefan Knapf**  
vom Staats-Theater, München  
**Irmi Byst**, Renaissance der Spitze  
Vorverkauf ohne Ausschlag nur im  
Zigarrenhaus Meyle, Ecke Wald- und  
Kaiserstraße und Odeon-Musikhaus  
Kaiserstraße 175. 1217

**St. Jakobs-Balsam**  
„Echter“ zu Mk. 3.—  
von Apoth. C. Trautmann, Basel. Hausmittel  
ersten Ranges für alle wunden Stellen, Krampfadern,  
offene Beine, Brand, Hautleiden, Flechten,  
Wolf, Frostbeulen. **Nachahmungen**  
zurückweisen. In den Apotheken zu haben.

Fabrikationsreifes  
**PATENT**  
von solventer Firma zu kaufen  
gesucht, evtl. auch auf dem Lizenz-  
wege, wenn möglich für Metallbranche  
passend. Gef. Angeb. unter Nr. 2876  
bef. Rudolf Mosse, München. 552

**TIETZ HERMANN TIETZ**  
**Karneval-Stoffe**  
Tarlatan mit Silberstreifen, ca. 60 cm 38.7  
Tarlatan einfarbig, f. Rüschen 48.7  
Masken-Tüll ca. 60 cm breit, in viel. 58.7  
Farben für Rüschen und Oberkleider  
Trikotone in Silber und Gold 80.7  
Sendelstoffe für Carnavalkostüme, 80.7  
Musseline für Carnavalkostüme, 90.7  
ca. 75/80 cm breit, in Blumen, Streif. u. Fantasiemuster 1.20 1.00  
uni, ca. 80 cm breit, in allen 98.7  
Satin Farben  
Kantenstoffe für Schärpen u. Be- 1.20  
sätze, ca. 60 cm breit, uni, ca. 70 cm breit, 1.30  
K'Seide in großem Farbensortiment 1.20  
für Maskenkostüme, in 1.25  
aparten Fantasiemuster 1.45  
Masken-Samt ca. 40/42 cm breit, 1.45  
Masken-Atlas ca. 60 cm breit, uni, 1.75  
Foulardine ca. 95 cm breit, mit 1.95  
schönem Seidenglanz in allen Farben  
Batist mit Golddruck, ca. 80 cm breit, 2.50  
in aparter, Ausmusterung, Neu-  
heit für Carnavalkostüme  
Foulgarante ca. 80 cm breit, schöne 2.90  
seidige Ware, in vielen Lichtfarben 4.20  
Masken-Brokate ca. 60 cm breit, 3.50  
Masken-Atlas ca. 60 cm breit, be- 3.50  
druckt, Harlekinmuster  
Taffet ca. 85 cm breit, für Stil- und 3.75  
Fantasiekleider  
Foulgarante ca. 80 cm breit, in 4.90  
aparten Druckmuster, f. Fantasiekostüme  
Lamé ca. 80 cm breit, uni u. in sich 5.90  
gemust., f. Tanz- u. Fantasiekleid. 6.20  
Lamé Silber und Gold, ca. 80 cm 6.90  
breit, für elegante Carnavalkostüme  
und Abendkleider  
Brokat ca. 80 cm breit, farbig, gold- 9.80  
u. silberdurchwirkt, für Kom-  
binationen u. Gesellschaftskleider 11.50  
Brokat Silber u. Gold-Effekten 10.80  
**Kopfbedeckungen**  
Karnevals-Zylinder in verschied. 2.75  
Farben  
Seppelhütchen 85 4 und 75.7  
Carmen- und Törerohüte 5-25  
Indische Turbane 7.50 6.50 5.50 u. 2.—  
Holländer-Hauben 1.75  
Clown-Hüte 3.50 2.50 und 1.25  
Karnevals-Rüschen in guter 1.50  
Ausführung 2.50 2.— und 75.7  
Kinder-Rüschen  
Karnevals-Blumen in großer 12.7 an  
Auswahl und allen Preislagen  
Spezial-Karnevals-Kopfbedeckungen  
für Kostüme aller Art in bester Ausführung zu  
billigsten Preisen.  
Anfertigung unter billigster Berechnung.  
**Schuhwaren**  
Damen-Satinschuhe in verschied. 3.85  
Farben Paar  
Damen-Lackl-Spangenschuhe 4.95  
mit franz. Absatz Paar  
Damen-Lackl-Spangenschuhe 6.45  
mit amerik. und franz. Absatz, Paar 10.50  
Damen-Brokatenschuhe Silber und 8.75  
Lackmeh und Chevrete  
Herren-Tanzschuhe 6.95  
Herren-Lackl.-Schnürschuhe 11.80  
moderne Formen Paar 14.50

**Für den Karneval**

**Maskenkostüme**  
für Damen und Herren in großer Auswahl.  
**Clown** in verschiedenen Farben 11.75  
**Apachin** in verschiedenen Farben 16.75  
und Macharten  
**Bajazzo** in verschiedenen Farben 18.75  
**Domino** aus Satin 19.75  
**Eilbote** aus zweif. Stoff mit Mütze 19.75  
**Gigerl** in verschiedenen Farben 19.75  
**Zille** mit Mütze und Halstuch 19.75  
**Holländer** mit Mütze 22.75  
**Neuster Schlager** aus Stoff 22.75  
**Apache** aus zweif. Stoff mit Mütze 29.75  
**Holländerin** a. K'Seide m. Haube 36.75  
**Glücksrad** aus Satin 36.75  
**Fußballspieler** aus zweif. Atlas 39.75

**Karneval-Artikel**  
**Harold Lloyd Brillen** in Celluloid und Chenille 10.7  
Stück  
**Nebel-Hörner** in Metall 10.7  
Stück  
**Saxophone** in Metall 65.7  
Stück  
**Schlagzeug** in Metall 15.7  
Stück  
**Tanzschellenstäbe** 25.7  
Stück  
**Damen-Masken** in vielen Ausführungen 25.7  
von 30  
**Herren-Masken** 15.7  
Paar  
**Ohrringe** für Zigeunerinnen 25.7  
Paar  
**Ohrringe** für Indier 25.7  
Paar  
**Armreife** in Perlen 75.7  
Schlangen  
**Diademe** für Zigeunerinnen 60.7  
Stück  
**Holländer Kopfschmuck** 1.50  
Stück  
**Plaufedern** in vielen Farben 10.7  
Stück  
**Schellen** in Gold und Silber 15.7  
Dtz.  
**Wachspferlen** 20.7  
Reihe  
**Metallmünzen** 15.7  
Dtz.  
**Bunte Besatzsteine** 30.7  
Dtz.  
**Flitter Besatzborden** in vielen Farben 10.7  
Mr.  
**Metall-Kordel** 10 Mtr.-Stück 45.7  
5.7  
**Lahnband** in Gold und Silber 35.7  
Mtr. 4.7  
**Ball-Pompons** in vielen Farben 10.7  
Stück 12.7 7.7 5.7 3.7

**Karneval-Strümpfe**  
in allen Masken-Kostüm-Farben  
**Damen-Strümpfe** Baumwolle, 45.7  
Ferse und Spitze verstärkt, Paar  
**Damen-Strümpfe** Doppelschleife 95.7  
und Hochferse, gute Qualität, Paar  
**Damen-Strümpfe** in Seidenstoff, 1.45  
Doppelschleife und Hochferse, Paar  
**Damen-Strümpfe** Knastl. Wasch- 1.75  
seide, Paar gute Waschseide  
**Damen-Strümpfe** extra lang Paar 2.95

**Bein-Trikots für Karneval**  
in allen Masken-Kostüm-Farben  
**Beintrikot** in Baumwolle, verschied. 2.20  
Größen  
**Beintrikot** mercedeseiert, starke Quali- 3.50  
tät  
**Beintrikot** Kunstseide 5.95 5.50 4.95

**Papierwaren**  
**Kopfbedeckungen** Dtz. 60 50 40 35.7  
**Tirolerhüte** aus grün. Krepp 16.7  
St. 45.7 55.7 22.7  
**Zylinder** aus Pappe St. 1.— 75.7 55.7 40.7

**Fantasie-Kopfbedeckungen für Damen und Herren**  
Viele neue, aparte Modelle  
**Luftschlangen** flammender 20.7  
Paket mit 20 St.  
**Konfetti** in Tüten 12.7 8.7 5.7  
**Büttenschnee** Tüte 18.7  
**Konfettibläser** Stück 30.7  
**Wurfbälle** Tüte mit 25 Stück 25.7  
**Wurfbälle** große Beutel mit 12 Stück 40.7

**Gesichtsmasken, Halbmasken und Nasen**  
in reichster Auswahl besonders preiswert.  
**Große Aufsetzköpfe** Stück 1.75 3.50  
**Papp-Musikinstrumente** Stück 1.20 50.7 60.7 40.7

**Perücken, Metallorden, Bauerntücher, Flitterstoffe, Flitterdiademe, Flittermotive**  
**Simili-Borden** Meter 95.7 75.7  
**Simili-Agraffen** Stück 75.7 45.7  
**Perl-Agraffen** Stück 75.7 50.7  
**Simili-Stirnreife** Stück 1.65 95.7  
**Flitter-Borden** Meter 75.7 40.7  
**Perl-Borden** Meter 45.7 35.7  
**Rosen-Bördchen** Meter 95.7 75.7  
**Marabout** hellfarbig, Meter 75.7  
**Ansteckblumen** Stück 85.7 45.7  
**Tüll-Borden** mit Gold Meter 60.7 45.7  
**Metall-Spitzen** Meter 5.50 4.50  
**Atlas-Perlen** Bund 10.7  
**Silber-Perlen** Masche 10.7  
**Gold-Perlen** Masche 12.7  
**Glas-Perlen** verschied. Farben Bund 10.7

**Jet- und Perl-Ueberkleider**  
in großer Auswahl  
**Galanterie und Bijouterie**  
**Celluloid-Fächer** bemalt und unbemalt 95.7 75.7 35.7  
**Celluloid-Fächer** mit Feder 2.90 2.35 1.65 1.35  
**Feder-Fächer** in verschied. Farben 4.50 3.25 2.45 1.95  
**Holz-fächer** unbemalt 75.7 bemalt 50.7  
**Wachspferl-Halsketten** die große 1.—  
in versch. Längen 7.25 6.50 4.25 2.50 2.—  
**Wachspferl-Armreifen** 2.— 1.45 1.10  
**Geschmackvolle Tanztaschen** 2.95  
mit Strauß-Federn in verschied. Farben

**Ämtliche Bekanntmachungen**  
**Straßenkostenrückerfab.**  
Auf Grund des § 22 des Ortsstatutes ist ein  
Gemeindebeschluss folgenden Inhalts erlassen  
worden:  
Die Eigentümer der an folgende Straßen-  
strecken angrenzenden Grundstücke haben der Stadt  
die Straßenkosten zu erlegen:  
1. Charlottenstraße zwischen Forchheimer Straße  
und der hiesigen Grenze der Grundstücke  
Lgh. Nr. 14 914 und 14 952  
2. Dialektstraße zwischen Herrenauer Straße  
und Hedweg  
3. Feldbergstraße zwischen Main- und Redar-  
straße  
4. Knieschlagstraße zwischen Main- und Redar-  
straße  
5. Scherschlagstraße  
6. Dorschlagstraße zwischen Koll- und Brauer-  
straße.  
Es finden die allgemeinen Grundzüge über den  
Belang der Grundstückseigentümer zu den Straßen-  
kosten Anwendung.  
Der Kostenboranschlag, die Höhe der beizug-  
pflichtigen Grundbesitzer, aus denen das Maß  
über an die Straße liegenden Grenzen und die  
Beitragshöhe zu ersehen ist, nach Zeichnungen des  
Straßenplanes sowie ein Abdruck des Gemeinde-  
beschlusses über die allgemeinen Grundzüge für den  
Bezug der Grundstückseigentümer zu den Straßenkosten  
liegen bis zum 30. Januar 1928 auf dem Rathaus,  
Erdgeschoss, Zimmer 100, zur Einsichtnahme auf.  
Einsendungen gegen den beabsichtigten Gemeinde-  
beschluss sind bei Abschlussübernahme bis zum 6. Fe-  
bruar 1928 hierher geltend zu machen.  
Karlsruhe, den 12. Januar 1928  
Der Oberbürgermeister.

**Künstlerhilfe**  
Lotterie zur Unterstützung  
junger Künstler  
veranstaltet vom Ortsausschuss der  
Arbeiterwohl- und Kulturvereine e. V.  
635 Gewinne im Werte von 10 894 Mk.  
Zur Auslosung gelangen:  
Malereien, Aquarelle, Bronzen,  
Elegante, Hand-Zeichnungen,  
Graphiken bedeut. heimischer Künstler  
Ziehung 15. Februar 1928  
Sofe sind zu haben bei Geislich, Knopi,  
Volksbuchhandlung, Waldstraße 28;  
in sämtlichen Verkaufsläden der  
Bauhaus- und bei den Gewerkschaften  
und durch die Postämter.

**Welt und Wissen**  
Unterhaltende und be-  
lehrende illustrierte  
Zeitschrift  
Ergebnisvoll  
wöchentlich!  
Preis 25 Pfennig  
ohne Bestellgebühr!  
zu beziehen durch  
Volksbuchhandlung  
Karlsruhe  
Waldstraße 28

**Stenographie**  
Mittwoch den 18. Januar 1928, abends  
8 Uhr, beginnt in der Reithalle, Herrn-  
straße, gegenüber der Reichsbank, ein neuer  
**Anfängerkurs**  
in Nationalstenographie. Honorar einfl.  
Rechnittel Mk. 6.—. Gewerkschaft und Schüler  
unter 14 Jahren Mk. 3.—. Kursdauer circa  
10 Wochen mit je 1 1/2 Stunden. Anmeldungen  
bei Beginn des Unterrichtes oder bei der  
ich stielte Dreißigstraße 3 des  
Berein für Nationalstenographie u. 05 e. V.  
Karlsruhe

**50**  
**Ettlinger Anzeigen.**  
**Baudarlehen 1928.**  
Um eine Übersicht über die in diesem Jahr  
geplanten Wohnbauprojekte, die auf öffentliche  
Beitrag rechnen, zu erhalten, werden die Bauanfragen  
angefordert: Ihre Anträge bis spätestens 1. Februar  
1928 beim Bürgermeisterrat einzureichen.  
Ettlingen, den 18. Januar 1928.  
Der Bürgermeister.

**Badische Lichtspiele**  
KONZERTHAUS  
Samstag 14. bis Donnerstag 19. Januar. 20.15 Uhr  
Mittwoch auch 19 Uhr  
**„Stolzenfels am Rhein“**  
aus Deutschlands schwerer Zeit 1812/13  
Musikbegleitung: Polizeikapelle  
Kartenvorverkauf: Musikhaus Fritz Müller, Kaiserstr.  
Preise und Ermäßigungen wie üblich

**Arbeiter! Werbet für Euer Zeitung!**